№ 12. Dienstag, den 16. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

127. Sitzung vom 13. Januar, 1 Uhr.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird in der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgefahren bei dem Kapitel „Allgemeine Fonds", wo der Titel zur „Förderung der Binnenfischerei" gegen das Vorjahr um 30 000 M. erhöht ist.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) billigt dies, ist aber im Zweifel, ob die hier ausgeworfenen Mittel stets zweckdienliche Verwendung gefunden hätten. Die Erfolge des Binnenfischereivereins seien jedenfalls nur bescheiden gewesen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bestätigt, daß die Verhältnisse für den Binnenfischereiverein schwierigere seien, als für den Hochseefischereiverein.

Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel „Herausgabe des Handelsarchivs" spricht

Abg. Paasche (ntl.) der instruktiven Art, wie diese Herausgabe erfolge, seine Anerkennung aus.

Beim Titel „50 000 M. zu Aufwendungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, welche allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Gewerbes dienen" bemängelt

Abg. Eickhoff (ntl.), daß eine Unterstützung von 15 000 M. dem thüringischen Exportverein für Kleinindustrie gewährt worden sei zwecks Errichtung eines Exportmusterlagers in Sidney. Die Konkurrenz fühle sich dadurch benachtheiligt.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, von diesem Gesichtspunkte aus dürfte niemals eine Unterstützung gewährt werden. Hier handele es sich um wirkliche Kleinindustrie, die zu unterstützen er für ein gutes Werk gehalten habe.

Beim Titel „Reichsschulkommission" regt

Abg. Eickhoff (ntl.) die Zulassung der Realschulabiturienten zum medizinischen Studium an.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, er persönlich stehe auf modernem Standpunkt in dieser Frage, wie er auch dafür sei, daß auch die Frauen zur Approbation zugelassen würden.

Abg. Schrader (frs. Vg.) plaidirt für Zulassung der Frauen zu den medizinischen Studien, und zwar müsse diese Zulassung eine obligatorische, von dem Belieben der Professoren unabhängige sein.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bedauert, daß diese Frage in Preußen nicht vom Fleck komme, obwohl nicht blos Graf Posadowsky, sondern auch der Reichskanzler dafür sei.

Staatssekretär Graf Posadowsky antwortet, es werde noch erwogen, ob nicht zur Erleichterung des Uebergangsstadiums eine bundesräthliche Verordnung zu erlassen sei, wonach bis auf Weiteres zum ärztlichen Studium auch das im Auslande erworbene Reifezeugnis berechtigen solle. (Beifall.)

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) bezeichnet es als eine Nothwendigkeit und als ein Gebot der Sittlichkeit, die Frauen zum medizinischen Studium zuzulassen. Und zwar sollte dazu einzig und allein die Ausbildung auf dem Realgymnasium berechtigen.

Beim Titel „Reichskommission für Arbeiterstatistik" erörtert

Abg. Reißhaus (Soz.) die Verhältnisse in der thüringischen Spielwarenindustrie, welche unglaublich niedrige Löhne zahle. Für 100 kleine Puppenglasaugen würden 7 Pf. bezahlt, wobei noch das Material geliefert werden müsse; für 1 Dtz. Puppenhosen 3/4 Pf., mit Spitzen besetzt 1 1/2 Pf. Aehnlich liege die Sache bei den Holzspielwaren.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, daß dort traurige Zustände herrschten, sei wohl bekannt. Aber die Schritte, die die Regierung thun könne, können sich doch nur bewegen auf dem Gebiete des Schutzes der Gesundheit. Wenn die Löhne wirklich so gering seien, dann könne man den Leuten nur rathen, sich nach lohnenderer Arbeit umzusehen. Auf zahlreichen anderen Gebieten herrsche Arbeitermangel. Der Staatssekretär weist dann noch eine Aeußerung des Vorredners zurück, daß die meiningensche Regierung von den Holzspielwaarenarbeitern Blutgelder erhebe in zu hohen Holzpreisen.

Vizepräsident von Frege bezeichnet den Ausdruck „Blutgeld" als unzulässig (Heiterkeit).

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich zur Frage der Bäckereiverordnung und räth der Regierung dringend, auf das Verlangen der Bäcker, die Minimalruhezeit herabzusetzen bezw. den Maximalarbeitstag abzuschaffen, nicht einzugehen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt bezüglich der Heimarbeit, daß die Neigung zu derselben desto mehr wachse, je mehr Schutzvorschriften für die Fabriken erlassen würden. Die Regierung halte deshalb darauf ihr Augenmerk gerichtet. Schon in den nächsten Tagen werde der Wortlaut von Verordnungen zur Vorlage an den Bundesrath festgestellt werden betr. die Motorwerkstätten und die Heimarbeit der Zigarrenindustrie.

Beim Kapitel „Statistisches Amt" bemängelt

Abg. Thiele (Soz.) die Statistik über Streiks und Aussperrungen als einseitig und unvollständig.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Woedtke erwidert, soweit möglich sei die Statistik jedenfalls zuverlässig; einen Anspruch auf Vollständigkeit der Ziffern erhebe sie nicht.

Beim Kapitel „Gesundheitsamt" bemerkt auf eine Anfrage

Staatssekretär Graf Posadowsky, Professor Loeffler in Greifswald mache fortgesetzt Versuche behufs Auffindung eines geeigten Impf-Serums gegen Maul- und Klauenseuche.

Abg. Fürst Inn- und Knyphausen (kons.) äußert sich abfällig über das Impfen.

Beim Kapitel „Patentamt" befürwortet

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) eine Resolution betr. Herabsetzung der Patentgebühren.

Staatssekretär Graf Posadowsky meint, mit der Herabsetzung der Patentgebühren würde man nur einer Anmeldung unberechtigter Patente Vorschub leisten. Viel wichtiger sei eine Reform des Patentanwaltwesens.

Das Kapitel wird genehmigt, die Abstimmung über die Resolution bis zur 3. Lesung vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung. Erste Lesung der Vorlagen betr. Konsulargerichtsbarkeit und betr. Patentanwälte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Vormittag im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Grafen Bülow.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Die Nachricht, daß der Unterstaatssekretär Aschenborn aus dem Dienst zu scheiden beabsichtige, wird in der „Post" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Auf das bei dem Festessen der Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins im Kaiserhof zu Berlin am 11. d. Mts. an den Kaiser abgegangene Telegramm: „Euer Majestät bringt die heut aus allen deutschen Gauen zahlreich besuchte Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins das erneute Gelöbnis treuester und zielbewußtester Mitarbeit an dem großen nationalen Werk der kriegerischen Rüstung zur See, wie sie der Ehre und dem Ansehen unseres Volkes und Vaterlandes auf weiter Erde eignen soll und gebührt. gez. Wilhelm Fürst zu Wied" traf folgende Antwort ein: „Ich habe mich über den Huldigungsgruß der Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins sehr gefreut und danke herzlich für das Gelöbnis treuer Mitarbeit an der wichtigen nationalen Aufgabe, unsere Flotte in einer dem deutschen Ansehen und den deutschen Interessen entsprechender Weise auszugestalten. Den patriotischen Bestrebungen des Flottenvereins, das Verständnis für die dringende Notwendigkeit einer solchen Verstärkung unserer Flotte in allen Schichten des deutschen Volkes zu wecken und zu fördern, wünsche ich auch ferner einen reichgesegneten Erfolg. gez Wilhelm, I. R.

Nach der „Deutsch. Tagesztg." steht in den Stellen der höheren Verwaltungsbeamten ein größerer Wechsel bevor. Es hängt dies damit zusammen, daß einerseits die kanalfeindlichen Landräthe wieder angestellt werden sollen, anderseits damit, daß neue Regierungsrathsstellen im Etat ausgeworfen sind. Außerdem würden mehrere höhere Beamte in den Ruhestand treten, beispielsweise der Polizeipräsident von Potsdam.

Zur Maßregelung der Landräthe bemerkt auch die „Germania", daß auch nach ihren eigenen Informationen im Kronrath Herr von Miquel der einzige gewesen ist, der für die Maßnahme das Wort ergriffen hat. Daraus erklärt die „Germania" die Zurückhaltung der Konservativen bei der Interpellations-Verhandlung gegenüber Herrn v. Miquel. Oder, so fragt die „Germania", sollten höhere Rücksichten wie etwa das Telegramm aus Wilhelmshöhe, das in einem „Biegen oder Brechen" gipfelte, die Konservativen zur Mäßigung bestimmt haben?

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages ist vom Vorsitzenden, Abg. Singer, zum 16. Januar einberufen worden. Sie soll Stellung nehmen zu dem ihr überwiesenen Antrage Kopsch: das Mandat des in Konkurs gerathenen Abg. Jacobsen, Hospitanten der Freisinnigen Volkspartei, welcher freiwillig sein Mandat niederzulegen sich weigert, für ungiltig zu erklären.

Die direkten Steuern. Die Einkommensteuer-Isteinnahme betrug im Jahre 1896-97 126 874 741 M., im Jahre 1897-98 134 885 381 M., im Jahre 1898-99 146 334 473 Mark. Bei der Ergänzungssteuer hat die Isteinnahme betragen im Jahre 1896-97 31 069 100 Mark, im Jahre 1897-98 31 947 457 M., im Jahre 1898-99 31 744 001 Mk. Der Rückgang bei der Ergänzungssteuer erklärt sich daraus, daß für 1898-99 keine neue allgemeine Veranlagung stattgefunden hat. Die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen hat betragen im Jahre 1896-97 2 917 180 M., im Jahre 1897-98 3 037 522 M., im Jahre 1898-99 2 957 141 M.

Eine Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun um wenigstens 500 Mann wird in der „Köln. Ztg." gefordert, weil zwei Strafzüge nothwendig seien, „einer im Süden, um die Buli wegen der Plünderung der katholischen Missionsstation Kribi zu züchtigen, der andere, um das Ansehen der deutschen Herrschaft an den Croßschnellen herzustellen, wo Leutnant v. Queis vor einigen Monaten und der Kaufmann und Forscher Conrau erst ganz kürzlich den Tod gefunden haben und fortwährend Wühlereien von Eingeborenen aus dem englischen Küstengebiet von Old Calabar vorauszusehen sind."

Wegen Beleidigung des Reichskanzlers durch einen Artikel über die Zuchthausvorlage wurde der Redakteur der sozialdemokratischen „Rhein. Ztg." am Sonnabend in Köln zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Pretoria ohne Datum gemeldet: Amtlichen Mitteilungen zufolge sind die britischen Truppen am letzten Sonntag bei Colesberg mit Verlusten zurückgeschlagen worden, über die Verluste der Buren liegt noch kein weiterer Bericht vor.

Die britischen Truppen griffen ein Lager der Buren von Griqualand West an und zerstörten es völlig. Es wurde dann ein Burenkommando gegen die britischen Truppen ausgesandt, worauf diese sich auf Belmont zurückzogen.

Bezüglich des Sturmes auf das Plateau bei Ladysmith wird jetzt bekannt, daß, während die Buren beim Beginn des Treffens Erfolge hatten, sie später gezwungen wurden, zwei ihrer Stellungen aufzugeben.

Ueber die Ereignisse des 6. Januar um Ladysmith wird eine neue Version aus London berichtet. Danach hätten nicht die Buren einen Sturmversuch auf die englischen Stellungen gemacht, sondern vielmehr General White habe von seinen südlichsten Stellungen aus in der Hoffnung auf einen gleichzeitigen Angriff Bullers einen letzten verzweifelten Durchbruch auf Onderbrook-Colenso versucht. Die Engländer seien hierbei durch ein vernichtendes Kreuzfeuer der Buren zurückgeworfen worden, hätten indessen ihren Angriff dreimal erneuert. Die Buren hätten in der Verfolgung mehr und mehr Terrain gewonnen, und einer Abtheilung sei es sogar gelungen, bis mitten in die englischen Stellungen einzudringen, die sie indessen im Laufe der Nacht wieder geräumt habe.

Zu der Nachricht Bullers, daß er das südliche Ufer des Tugela bei Potgieters Drift besetzt habe, schreibt die „Frankf. Ztg.": Damit scheint General Buller seinen lange erwarteten Versuch, die feste Stellung der Buren zu umgehen, begonnen zu haben. Springfield liegt 29 Kilometer nordwestlich von dem englischen Lager bei Frere. Unter dem in der Depesche erwähnten Tugela ist offenbar der kleine Tugela gemeint, der sich, 13 Kilometer östlich von Springfield mit dem eigentlichen Tugela vereinigt. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, haben die Engländer eine Feldeisenbahn von Frere nach Potgieters Drift angelegt. Von Springfield bis zum großen Tugelaflusse sind noch 11 Kilometer und wenn General Buller in seiner Depesche sagt, daß der Feind 4 1/2 Meilen weiter nördlich stark verschanzt stehe, so kann man daraus ersehen, daß er dort energischen Widerstand leisten will.

Von neueren Nachrichten liegen folgende vor:

Ein Telegramm aus dem Burenlager von Colenso vom 11. d. Mts. besagt: Alles weist auf eine große Schlacht am Tugelafluße in diesen Tagen hin. Heute früh führte eine große Streitmacht der Highlanders mit Kavallerie und Kanonen einen Scheinkampf aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Raketen aus Ladysmith geschleudert.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom 12. d. Mts., in welchem es heißt, General Warren habe das Lager von Frere mit einer fliegenden Kolonne verlassen, um Buller zu unterstützen. Es geht das Gerücht, daß eine große Schlacht an drei Punkten begonnen habe.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Ladysmith vom 12. d. M.: Der Feind enthält sich seit zwei Tagen jeder Feindseligkeit, doch ist auf den entfernter gelegenen Hügeln eine lebhafte Bewegung der Buren wahrzunehmen.

In Londoner militärischen Kreisen war am Sonnabend Abend das Gerücht verbreitet, daß General Buller eine neue Niederlage erlitten habe, doch hatte das Kriegsamt gegen Mitternacht noch keine Nachricht darüber.

Aus Rensburg, im Norden der Kapkolonie, wird vom Sonnabend gemeldet: Eine starke britische Truppenabtheilung rückte heute vor unter Deckung eines heftigen Artilleriefeuers und nahm auf der linken Flanke des Feindes Stellung. Letzterer machte einen vergeblichen Versuch diese Stellung zu nehmen.

General French soll, nachdem er seine Truppen bedeutend verstärkt, um den Buren den Rückzug über die beiden Brücken des Oranjeflusses im Falle eines Rückzuges abzuschneiden, eine wichtige Schwenkung gemacht haben.

Ein Telegramm vom Modderriver berichtet, das Präsident Krüger in Bloemfontein eingetroffen ist, um den Vorschlag des Generals Cronje zu prüfen, daß die englische Position am Modderriver angegriffen werde. Andere Befehlshaber sind dagegen und sind für Fortsetzung der Defensive.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bulawayo vom 5. d. Mts.: Hauptmann Llewellyn machte mit einem Panzerzuge einen Aufklärungszug vier Meilen von Galerones und fand die kürzlich wieder errichtete Brücke in rauchenden Trümmern.

Aus Pretoria sind folgende Meldungen vom 11. d. M. eingegangen: Es werden wenig Nachrichten vom Kriege veröffentlicht. Amtliche Depeschen melden, daß kleine englische Abtheilungen beständig die Grenze des Oranje-Freistaates überschreiten, auch bemerkt man ähnliche Abtheilungen in der Nähe von Claanbraai. Die Nachrichten aus Colesberg sind günstig; aber die Engländer ziehen ihre Streitkräfte für große Operationen zusammen. Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai zur Verhinderung der Einfuhr ist gegenwärtig eine wichtige Frage für die Burghers; wofern nicht Maßnahmen getroffen werden, um das Verbot aufzuheben, wird das Resultat für die Gefangenen schädlich sein. — Präsident Krüger richtete einen ergreifenden Aufruf an die Burghers, in welchem er erklärt, Gott sei auf Seite der Buren, ihre Sache müsse triumphiren. — Den „Diggers News" zufolge geben die ersten Schätzungen die Verluste der Buren bei Ladysmith am 6. d. Mts. auf 26 Tote und 77 Verwundete an.

Die „Natal-Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Lourenzo Marquez, wonach sämtliche Geschäftshäuser und Minen im Swaziland von Burenkommandos mit Hilfe der Polizei des Swazilandes geplündert wurden. Viele dort ansässige Engländer wurden vertrieben oder verhaftet und nach Prätoria gebracht. Einige flüchteten sich nach Lasombos auf portugiesisches Gebiet. Eingeborene Plünderer vervollständigten den Ruin des Landes. Ein Burenkommando befindet sich mit Wagen in Tambaam eine Tagereise vom Meer entfernt. Man glaubt, daß sie Lebensmittel und Munition erwarten, die in der St. Luciabai ausgeschifft werden.

Der Verwaltungsrath der Nationalbank von Transvaal, die ihren Sitz in Prätoria hat, wollte den Leiter der Filiale der Bank in Lourenzo Marquez, einen Engländer, Namens Lloyd, absetzen. In dem darüber anhängig gemachten Rechtsstreit entschied das Gericht gegen die Bank,

da Lloyd von den Administratoren der Bank in London ernannt sei.

Die Macht der Buren wird in den Kreisen der Transvaal-Gesellschaft in Brüssel gegenwärtig einschl. der Afrikander und einiger Fremden-Legionen auf 100 000 Mann geschätzt.

Der Londoner Korrespondent der „Independence" versichert, daß Lord Methuen infolge seines schwachen Gesundheitszustandes seines Kommandos enthoben und Lord Kitchener an seine Stelle gesetzt werden soll. Lord Roberts wird persönlich nicht an den Kriegsoperationen theilnehmen, sondern in Kapstadt bleiben und daselbst sein Hauptquartier aufschlagen.

Den „Central News" zufolge hat man entdeckt, daß alle Kugelpatronen, die von Februar bis April des vorigen Jahres für die britischen Armee-Revolver der Webley-Konstruktion hergestellt sind, völlig unbrauchbar sind und deshalb zurückgegeben werden müssen.

Die englische Regierung wird nach Wiederzusammentritt des Parlaments einen Kredit von 21 Millionen Pfund Sterling für Kriegsausgaben verlangen.

Unter der Führung des Abgeordneten Courtney hat sich ein neues Friedenskomitee gebildet. Dasselbe beschloß ein Manifest an die Bevölkerung zu erlassen, in welchem der sofortige Abschluß des Friedens, mit Gewährung vollständiger Unabhängigkeit für die Buren, gefordert wird.

Eine offiziöse Petersburger Zuschrift der „Politischen Korrespondenz" tritt den Vermuthungen entgegen, welche die Entsendung einer russischen Truppenabtheilung nach Kuschk mit der gegenwärtigen Lage Englands in Zusammenhang bringen und darin einen Vorläufer weiterer Aktionen Rußlands in Centralasien erblicken. Denn ein Abschwenken des wohlerwogenen und konsequenten russischen Systems durch Ausnutzung der gegenwärtigen Schwierigkeiten Englands wäre unklug, indem die freundliche Gesinnung, welche die Zurückhaltung Rußlands in London erwecken muß, für die russischen Interessen werthvoller sei, als es die durch eine rasche Ausbeutung des südafrikanischen Konfliktes erzielbaren Erfolge wären.

* * *

Die Freigebung des „Bundesrath" soll nach dem Telegramm der Münchener „Allgemeinen Zeitung" aus Berlin die Regierung in sehr entschiedener Sprache verlangt haben unter dem Hinweise, daß jeder Tag der weiteren Verzögerung die Entschädigungssumme erhöhe.

Nach der „Nationalzeitung" wird an amtlicher Stelle in Berlin der Abschluß der Beschlagnahmeangelegenheit durch das Zugeständnis Englands, ebenso für die Beschlagnahme des „Bundesrath" wie für die der bereits freigelassenen Schiffe „General" und „Herzog" Entschädigung zu leisten, am Anfang der Woche erwartet.

Die Beschlagnahme deutscher Postdampfer soll, wie nach der „Voss. Ztg." verlautet, am nächsten Freitag bei dem Etat des Reichskanzlers im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Die Interpellation werde von dem nationalliberalen Abg. Möller eingebracht werden.

Die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Besprechung und zum Abschluß einer internationalen Seerechtskonvention wird, wie der „Voss. Ztg." zufolge der Londoner „Standard" meldet, erwogen. Die Regierungen mehrerer Mächte träfen bereits die notwendigen Vorbereitungen. Der deutsche Kaiser soll der eigentliche Urheber dieser Idee sein.

Die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Herzog", an dessen Bord sich die belgische Ambulanz befindet, wird in der belgischen Kammer Gegenstand einer Interpellation bilden. Der sozialistische Abgeordnete Denis wird die Regierung dieserhalb interpelliren.

Die englische Regierung hat das beschlagnahmte Mehl, entgegen anderweitigen Nachrichten, bis jetzt noch nicht freigegeben, da sie an dem Standpunkt festhält, daß Mehl zwar im allgemeinen keine Kriegskontrebande bilde, aber doch dann als solche zu erachten sei, wenn es zur Versorgung des feindlichen Heeres dienen solle. Infolgedessen sind die Verhandlungen zwischen Washington und London noch nicht abgeschlossen.

Gegenüber der Meldung, daß ein russisches Schiff von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und daß von dem russischen Lloyd die Intervention der russischen Regierung erhoben worden sei, wird jetzt erklärt, daß ein russisches Schiff bisher überhaupt nicht von den Engländern beschlagnahmt worden ist.

Ausland.

Rußland.

Ein Reskript des Kaisers an den Minister des Aeußeren Murawjew erkennt die Verdienste desselben während seiner Amtsthätigkeit an, namentlich diejenigen um die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten und um die Friedenskonferenz. Das Reskript schließt: Indem ich mich mit wirklichem Vergnügen Ihrer dem Throne gewidmeten, so höchst nützlichen Arbeiten erinnere und besonders die Mitwirkung anerkenne, die Sie der Entwicklung und Mehrung des Prestiges Rußlands durch die glänzende Ausführung meiner Anweisungen und Absichten zum Zwecke der friedlichen Lösung der verwickelten Probleme der auswärtigen Politik gewidmet haben, betrachte ich es als angenehme Pflicht, Ihnen meine herzliche Dankbarkeit auszudrücken.

Im russischen Reichsbudget für das Jahr 1900 beziffern sich die ordentlichen Einnahmen auf 1 593 745 680 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 3 Millionen Rubel, die Einnahmen aus den freien Barbeständen der Reichsrentei auf 160 641 423 Rubel; die ordentlichen Ausgaben sind auf 1 564 411 679 Rubel bemessen, die außerordentlichen auf 192 945 424 Rubel. Von den ordentlichen Ausgaben entfallen auf: die Zahlungen für Anleihen 274 726 164 Rubel, die obersten Regierungsbehörden 3 007 995 Rubel, den Heiligen Synod 23 559 685 Rubel, das Hofministerium 12 899 514 Rubel, Auswärtiges 5 267 745 Rubel, Krieg 324 343 686 Rubel, Marine 86 628 015 Rubel, Finanzen 281 489 304 Rubel, Landwirthschaft 40 997 092 Rubel, Inneres 85 938 484 Rubel, Unterricht 33 180 129 Rubel, Verkehr 322 287 968 Rubel, Justiz 46 515 736 Rubel u. s. w. Die Einnahmen sind veranschlagt: aus direkten Steuern auf 120 265 517 Rubel, aus Zöllen auf 84 802 850 Rubel, aus indirekten Steuern auf 641 142 300 Rubel, aus Regierungsregalien auf 173 687 800 Rubel, aus Staatseigenthum und Kapitalien auf 422 748 423 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen demnach die ordentlichen Ausgaben um 29 304 001 Rubel.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich wird nunmehr die Ministerliste für das neue Kabinett veröffentlicht. Das Kabinett Körber soll, wie die „N. Fr. Pr." meldet, folgende Zusammensetzung erhalten: Ministerpräsident und Inneres Körber; Finanzen Senatspräsident Böhm-Bawerk; Justiz Spens-Booden, Statthalter von Mähren; Unterricht Hartel; Handel Goeß, Statthalter von Triest; Eisenbahnen v. Wittek; Landesvertheidigung Graf von Welsersheimb; Ackerbau Hofrath Giovanelli; Minister ohne Portefeuille werden: Hofrath Professor Czyhlarz, Sektionschef Rezek und Chlendowski.

Bei dem Delegationsdiner in der Wiener Burg äußerte sich der Kaiser gegenüber dem Jungtschechen Stransky sehr abfällig über die im „Zde" gebrachten Meldungen von den tschechischen Reservisten; die Politik möge man nicht in die Armee tragen. Der Kaiser sagte: Hier bin ich mit Ihrem Standpunkte unversöhnlich und bin im Stande, das Standrecht zu verkündigen, wenn in dieser Sache das Volk sich nicht fügt. In Armeeangelegenheiten verstehe ich keinen Spaß und sage schon heute, das ich niemandem Amnestie ertheilen werde. Das Volk ist verhetzt. Ich sage Ihnen, daß dies Angelegenheit der Dienstsprache ist und diese ist in der Armee deutsch!" Der Kaiser betonte in seinen ferneren Gesprächen die Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen. Die ernsten Worte machen in tschechischen Kreisen einen tiefen Eindruck und es steht nunmehr zu erwarten, daß die gemäßigten Elemente die Oberhand gewinnen und eine Verständigung in der Sprachenfrage zu Stande kommen wird.

In der österreichischen Delegation beantwortete am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, Goluchowski, die Interpellation, betreffend die Ausweisungen aus Deutschland. Er erklärte, von einer Massenausweisung könne keine Rede sein. Im Jahre 1899 seien im Ganzen 24 Ausweisungen aus Preußisch-Schlesien vorgekommen, die zumeist sogenannte Saisonarbeiter betrafen, denen der Eintritt in preußisches Territorium nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkte bewilligt wurde. Der Prozentsatz der Ausweisungen sei im Vergleiche zur Einwanderung österreichischer Arbeiter nach Preußen äußerst gering, da aus West-Galizien allein im Jahre 1899 nicht weniger als 2000 bis 3000 Arbeiter nach Preußen eingewandert seien, was für Galizien zu einer wahren Kalamität geworden sei.

In der ungarischen Delegation erklärte am Freitag Ugron, gegenwärtig verfolge Deutschland dasselbe Ziel wie das alte deutsch-römische Reich, nämlich die Germanisirung. Redner warf der deutschen Regierung ferner mala fides in der Interpretation der Viehkonvention vor. Sektionschef Szecsen erwiderte, der Minister des Aeußern könne diese Behauptung nicht unerwidert lassen. Der Minister halte eine solche Insinuation gegenüber einer verbündeten Regierung für unstatthaft. Die Delegirten Pulszki, Stefan und Koloman Tisza sprachen sich sämtlich für den Dreibund aus. Stefan Tisza protestirte dabei gegen den Vorwurf einer germanisirenden Tendenz Deutschlands und betonte, für Ungarn bestehe keine Furcht mehr vor dem Germanismus oder Slavismus.

Italien.

Gegen den Enkel des Staatsmannes Minghetti, der Zivilbeamter im italienischen Kriegsministerium ist, wurde eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wegen verdächtiger Beziehungen zu einem Militär-Attaché der französischen Botschaft.

Frankreich.

Ueber die Kosten des Staatsgerichtsprozesses in Paris theilt der „Matin" mit: Die eigentlichen Kosten des Verschwörungsprozesses belaufen sich auf 40 000 Frcs. Diese Summe ist zu gleichen Theilen von Deroulede, Buffet und Guerin zu bezahlen. Dagegen sind dieselben für Kosten, welche die im Luxembourg-Palais vorgenommenen Veränderungen verursachten, nicht haftbar. Diese beliefen sich auf 60 000 Frcs. und fallen den Steuerzahlern zur Last.

Provinzielles.

Gollub, 12. Januar. In hiesiger Stadt lebt die Invalidenwitwe Minna Schulz, eine der wenigen in der Provinz noch vorhandenen Witwen von Veteranen der Freiheitskriege, in recht kümmerlichen Verhältnissen. Die Annahme der ihr vom Magistrat wiederholt angebotenen öffentlichen Armenpflege hat die alte Frau beständig abgelehnt. Jetzt ist sie durch den Herrn Regierungspräsidenten mit der Nachricht erfreut worden, daß sie regelmäßige Beihilfen aus dem westpreußischen Militärinvaliden-Unterstützungsfonds erhalten wird.

Gollub, 12. Januar. Der hiesigen ortsarmen Witwe Anna Majewski ist auf ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch eine Nähmaschine überwiesen worden.

Dirschau, 12. Januar. Heute früh sank Frau Oberpostassistent Haslau plötzlich im Zimmer um und starb auf der Stelle. Ein Schlaganfall hatte der im besten Lebensalter stehenden Frau, Mutter von 7 Kindern, ein Ende gemacht.

Danzig, 12. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zum besoldeten Stadtrath Stadtrath und Syndikus Felix Mayer in Brandenburg gewählt. — Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs werden, wie im Vorjahre, zur Erhebung kommen: 182 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, 140 Prozent der Gewerbesteuer, 150 Prozent der Betriebssteuer, 188 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer.

Danzig, 13. Januar. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich am 18. Januar zum Fest des Schwarzen Adlerordens nach Berlin und am nächsten Tage zu einer Sitzung der Ansiedelungskommission nach Posen.

Neustadt, 12. Januar. Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bisher beworben: 18 Bürgermeister, acht Bureaubeamte und Amtsanwälte, acht Referendare, drei Offiziere, drei Stadtkämmerer, drei Amts- und Gemeindevorsteher, ein Major a. D., ein Regierungs-Supernumerar, ein Intendantur-Rath, ein Rentier, ein Kandidat der Philologie.

Cranz, 13. Januar. Neun gestern früh ausgefahrene Lachsboote mit 45 Mann Besatzung wurden vom Treibeis eingeschlossen. Vier Boote konnten sich nach Neukuhren retten. Die andern fünf mit 25 Insassen blieben in einer Entfernung von ein bis zwei Meilen vom Strande im Eise stecken. Der von dem Regierungspräsidenten aus Pillau entsandte Lootsendampfer „Pilot" erreichte heute Nachmittag die übrigen fünf eingeschlossenen Boote und brachte dieselben glücklich nach Cranz zurück.

Königsberg, 13. Januar. Zum Rector magnificus unserer Universität wurde für das Studienjahr 1900/1901 der Direktor der medizinischen Klinik, Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Lichtheim gewählt. Das Amt des Prorektors geht auf Herrn Professor Dr. Hahn über. Dekane sind im kommenden Studienjahr in der theologischen Fakultät Dr. Giesebrecht, in der juristischen Geheimrath Dr. Schirmer, in der medizinischen Geheimrath Dr. Jaffe, in der philosophischen Prof. Dr. Volkmann.

r **Schulitz**, 14. Januar. Heute Mittag kamen die Eisbrecher soweit, daß bis zur Stadt freies Wasser war. Da sich unterhalb Brahnau das Eis aber wieder gesetzt hatte, so mußten die Dampfer stromab, um dort freies Fahrwasser zu machen. Morgen geht von hier aus die Fahrt wieder stromauf. — In der hiesigen Bahnhofstraße wurden versuchsweise Spiritusglühlicht-Lampen aufgestellt. Das Projekt, hier eine Gasanstalt zu bauen, ist der bedeutenden Kosten wegen fallen gelassen worden.

Inowrazlaw, 12. Januar. Die Stelle des Ersten Bürgermeisters ist bereits öffentlich ausgeschrieben worden. Das Anfangsgehalt ist 6 500 Mk. und steigt bis auf 7500 Mk. nebst 1000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Ostrowo, 13. Januar. Der Ackerwirth Olszewski aus Smyslona wurde auf der Landstraße ermordet und seiner ganzen Baarschaft von 1400 Mark beraubt. Der Thäter ist unermittelt.

Ostrowo, 11. Januar. Die Gräfin Marie Szembek-Siemianice ist von der Strafkammer wegen Beleidigung des Kreis-Schulinspektors zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Sie hatte an den Schulaufsichtsbeamten geschrieben, er möge sie zur Besprechung von Schulangelegenheiten besuchen. Sie erhielt den Bescheid, daß der Kreis-Schulinspektor an einem bestimmten Tage in der Schule zu sprechen sein werde. Darauf erwiderte die Gräfin, sie werde in der Schule nicht erscheinen, und als sie keine Antwort erhielt, warf sie dem Beamten brieflich Mangel an Artigkeit vor.

Lokales.

Thorn, den 15. Januar 1900.

— **Der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kersten** ließ sich heute Vormittag 10 Uhr die städtischen Beamten (mit Ausnahme derjenigen der Betriebsverwaltungen, welche er besonders besuchen wird) vorstellen und richtete an jeden in liebenswürdiger Weise verschiedene Fragen. Er forderte zum Schluß die Beamten auf, stets ihre Pflicht zu thun, seine treuen Mitarbeiter zum Wohle der Stadt zu sein, und sich bewußt zu bleiben, daß die Beamten des Publikums wegen da sind und nicht das Publikum der Beamten wegen, daß sie also gegen das Publikum stets höflich und entgegenkommend sein sollten. Insbesondere wandte er sich dann noch an die Polizei-Exekutivbeamten und machte darauf aufmerksam, daß gerade sie oft in schwierige Lagen kämen und dann stets mit Ruhe, Besonnenheit und Ernst ihres Amtes walten müssen, damit Uebergriffe nicht vorkommen. Wenn jeder einzelne Beamte mit dem nöthigen Taktgefühl stets seine Pflicht thue, aber auch nur dann, werde er ihm auch im vollsten Maße seinen Schutz und sein Wohlwollen angedeihen lassen.

— **Personalien beim Militär.** Weißborn, Zahlmeister vom Inf.-Regt. Nr. 152 aus Dt. Eylau, zum Inf.-Regt. von Borcke versetzt; Lequis, Oberlt. im Fußartl.-Regt. Nr. 15, zur Fußartl.-Schießschule nach Jüterbog kommandirt.

— **Erledigte Schulstelle.** Erste Stelle zu Marienfelde, Kreis Marienwerder, evangl. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.)

— In das am 8. Oktober v. Js. eröffnete **evangelische Prediger-Seminar zu Dembowalonka**, Kr. Briesen, können zu Ostern d. J. 10 Kandidaten aufgenommen werden.

— **Die Bezirke der Schiedsgerichte für die Invalidenversicherung** fallen von jetzt ab mit den Regierungsbezirken zusammen. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts im Regierungsbezirk Marienwerder ist Herr Regierungsrath Kreckeler ernannt.

— Auf Grund des Gesetzes über die **Schonzeiten des Wildes** ist für den Regierungsbezirk Marienwerder der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk-, Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 18. Januar, für Hasen auf den 27. Januar 1900 festgesetzt worden.

— **Neue Oberförsterei.** Nachdem der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten genehmigt hat, daß der Name der im Kreise Schlochau belegenen Oberförsterei Neubraa in „Oberförsterei Bäreneiche" abgeändert wird, ist dem im Jagen 217 der Oberförsterei neu erbauten Oberförster-Gehöft der Name „Bäreneiche" beigelegt worden.

— **Reichsgerichtsentscheidung.** Das hiesige Landgericht hat am 18. September v. J. den Redakteur Johann Brejski wegen Beleidigung des Landgerichtsdirektors Graßmann zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. B. war am 27. Mai 1898 von derselben Strafkammer wegen Beleidigung des Landraths Gerlich zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er in seinem Blatte behauptet hatte, der Landrath sei nicht satisfaktionsfähig, da er dem Abgeordneten von Czarlinski die Satisfaktion verweigert habe. Nach seiner Verurtheilung in dieser Sache machte B. eine Eingabe an den Staatsanwalt, in welcher er behauptete, der Vorsitzende der Strafkammer sei absichtlich über seinen Antrag, den Zeugen v. Czarlinski noch einmal zu vernehmen, hinweggegangen. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte den genannten Beamten habe verächtlich machen wollen, indem er eine nicht erweislich wahre Thatsache behauptete. Zwar habe sich der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden, aber die Absicht der Beleidigung ergebe sich aus der Form der Aeußerung. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht in Graudenz, weil die Vorinstanz Form und Inhalt verwechselt und damit den § 193 Str.-G.-B. verkannt habe.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** In der Sitzung am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Landraths von Schwerin erstattete zuerst Herr Regierungs-Assessor Kausch Bericht über den geplanten Abschluß eines Vertrages mit einer Lebensversicherungsgesellschaft behufs Versicherung von Vereinsmitgliedern. Nach Prüfung der Versicherungsbedingungen mehrerer Gesellschaften schlägt die Kommission vor, mit der alten Leipziger den Vertrag abschließen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Hinsichtlich der Haftpflicht der Landwirthe haben der Bund der Landwirthe und die Landwirthschaftskammer von Westpreußen mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein zu Stuttgart Verträge geschlossen. Die Versammlung beschließt, Erkundigungen über diese Gesellschaft einzuziehen. — Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen zur Heranziehung deutsch-ungarischer Sommerarbeiter. Die Schwierigkeiten, Sommerarbeiter in genügender Zahl für die Landwirthschaft zu beschaffen, seien im Steigen. Man müsse auch mit der Möglichkeit rechnen, daß der Zustrom russischer Arbeiter einmal aufhöre, und sich bei Zeiten nach anderen Quellen umsehen. Schwedische Arbeiter kommen nicht mehr nach Deutschland weil infolge des Aufschwungs der Industrie die Lohnverhältnisse dort außerordentlich günstig geworden sind. Die Auswanderer aus Finland sind Leute aus dem Bauernstande und nicht Arbeiter. Die Erfahrungen mit italienischen Ar-

beitern sind nicht besonders günstig ausgefallen wegen der mangelhaften Verständigung mit ihnen. In neuerer Zeit sind nun in Westdeutschland und in Mecklenburg Versuche mit deutschen Arbeitern aus Galizien und Südungarn gemacht worden, welche sehr gut ausgefallen sind. Die vorliegenden Vertragsentwürfe unterscheiden Sommerarbeiter, Saisonarbeiter und ständige Arbeiter. Die Kosten für die Reise betragen etwa 15 M. pro Mann. Der Herr Vorsitzende meint, die Landwirthe müßten mit diesen deutschen Arbeitern einen Versuch machen, um vielleicht manche von ihnen dauernd hier zu behalten. In der Debatte wurde aber hervorgehoben, daß die Lohnsätze für Sommer- und Saisonarbeiter wesentlich höher als für russische Arbeiter seien. Nur die Lohnsätze für ständige Arbeiter erschienen annehmbar und mit solchen wollen einige Mitglieder Versuche machen. Auch die Heranziehung von Arbeitern aus Galizien wurde empfohlen, mit der einige Mitglieder gute Erfahrungen gemacht haben. Diese Leute sind bescheidener und nicht theurer, als die Russen. Das Reisegeld stellt sich einschließlich Vermittelungsprovision auf ungefähr 20 M. pro Mann.

— Die Thorner Liedertafel gab am Sonnabend im Artushof ihr zweites Winterkonzert, das sehr zahlreich besucht war. Das Programm wurde von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Stork mit C. M. v. Weber's Ouverture zur Oper „Oberon" eingeleitet, worauf das Intermezzo für Streichquartett „Rêve du bal" und das Charakterstück „Der Zaunkönig" von Eilenberg folgten; der Vortrag der Musikstücke war musterhaft. Mit dem Lied aus der Volksoper „Edelweiß" von Komzak schloß der erste Theil. Die Gesangsvorträge begannen mit dem Mendels'sohnschen „Lied der Deutschen in Lyon", worauf Möhring's stimmungsvolle Komposition „Wie hab' ich sie geliebt" folgte. Als dritte Gesangsnummer brachte der Verein eine Komposition ihres Dirigenten „Verlorenes Glück" zum Vortrag, die allgemeinen Beifall fand. Mit dem Lied „Am Rhein und beim Wein" von Ries endete der zweite Theil. Den dritten Theil begann die Kapelle mit einer Fantasie a. d. Oper „Lohengrin" von R. Wagner, worauf der Sängerchor den „Gesang der Pilger bei der Heimkehr" aus der Oper „Tannhäuser" und den „Römischen Triumphgesang" von Bruch, beide mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag brachte. — Der Verein kann mit Befriedigung auch auf dieses letzte Konzert zurückblicken; besonders weil die Ausführung des Programms sehr große Anforderungen an die Sänger stellte. Sämtliche Gesangsvorträge kamen unter der bewährten Leitung des Dirigenten Herrn Fritz Char voll zur Geltung. — Das Stiftungsfest der Liedertafel findet, wie bereits mitgetheilt, am 17. März statt. Es ist in diesem Jahre früher gelegt worden, damit genügende Zeit zu den Vorbereitungen für das im Juni stattfindende Gau-Sängerfest bleibt. Das Programm für das Stiftungsfest wird neben à capella-Gesängen auch ein größeres Werk mit Orchester aufweisen.

— Der Thorner Schiffer- und Sterbekassen-Verein hielt gestern im Wichert'schen Lokal seine Generalversammlung ab. Die Sitzung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende Herr Fansche beklagte die schwache Betheiligung an dem Verein, der doch schon so viel Gutes gewirkt habe. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1899 24 mit einem Vermögen von 421,49 Mark, die Mitgliederzahl der Sterbekasse beträgt 30 mit einem Vermögen von 659,77 Mark, die Waisenkasse hat einen Baarbestand von 45,21 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurde Herr Fansche als erster, Herr Vierrath als zweiter Vorsitzender, Herr Henschel als Schriftführer, Herr Herzberg als Rendant, Herr Schreiber als Kassenkontrolleur, Herr Fr. Jarotzki als Fahnenträger, die Herren Schreiber und Rößke als Fahnenjunker gewählt. Zu einem Vereinsvergnügen wurden aus der Kasse 30 Mark bewilligt und als Vergnügungsvorsteher die Herren Vierath, Wichert, Greiser und Jarotzki gewählt. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Mit einem Hoch auf den Vorsitzenden sowie auf den Verein wurde die Sitzung geschlossen.

— Im Schützenhaustheater war gestern der Saal so gefüllt, daß der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Trotz dieser drangvoll fürchterlichen Enge hielt das Publikum von 1/2 8 bis 1/2 12 Uhr tapfer aus und spendete der Aufführung der beiden Lustspiele „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" den lebhaftesten Beifall. — Heute Abend geht als Benefiz für Herrn Martin „Der Veilchenfresser" in Szene. — Morgen Abend wird ein Einakter-Abend veranstaltet, der uns drei Novitäten bringen wird, nämlich „In Civil", Lustspiel von Gustav Kadelburg, „Paradebummler", Schwank von Theodor Kolbe, und „Aus Liebe zur Kunst", Operettenposse von Gustav v. Moser. Wir können den Besuch dieser abwechselungsreichen Vorstellung auf das Beste empfehlen.

— Der Kriegerverein hält heute, Montag Abend eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Jahresrechnungslegung und Wahl der Rechnungsprüfer, Aenderung der Satzungen, Jahresbericht und die Begräbnisordnung stehen. Der Hauptversammlung geht eine Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr voran.

— Der deutsche Sprachverein hält am nächsten Mittwoch im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes. Nach der geschäftlichen Sitzung schließt sich eine gesellige Vereinigung an. Gäste sind willkommen.

— Ueber Frau Emilie Herzog, die am 13. d. Mts. im großen Saale des Artushofes konzertirt, entnehmen wir dem kürzlich erschienenen „Goldenen Buch der Musik" Folgendes: „Seit dem Jahre 1889 gehört Emilie Herzog der königl. Hofoper zu Berlin an und hat sich hier die unbestrittene erste künstlerische Stellung erobert. Sie ist hauptsächlich die gefeierte Vertreterin der ersten Koloratur- und Soubrettenpartieen, beherrscht aber nicht weniger den Stil mehr dramatischer Rollen. Ihre technische Meisterschaft, ihr Geschmack und ihre ungewöhnliche Thätigkeit machen sie namentlich zu einer berufenen Vertreterin des klassischen Repertoirs, im besonderen der Mozartschen Opernpartien. Namentlich in letzterer Zeit hat sich Emilie Herzog mit Vorliebe dem Konzert- und Oratoriengesang zugewendet und nimmt auch darin eine der ersten Stellungen in Deutschland ein." — Die Begleitung der Gesänge hat der Pianist und Lehrer am Sternschen Konservatorium Herr Anton Förster übernommen, welcher auch eine Reihe prächtiger Klavierkompositionen vortragen wird. — Wie uns Herr Buchhändler Schwartz mittheilt, ist bereits über die Hälfte der nummerirten Plätze vergeben, wer also die berühmte Künstlerin hören will, versorge sich bei Zeiten mit einer Eintrittskarte.

— Vortrag. Am Freitag den 19. Januar, Abends 8 Uhr, wird im Saale des Schützenhauses von Herrn Albin Uhlig aus der Bilz'schen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul ein öffentlicher Vortrag über: „Welche Heilweise macht uns gesund, Medizin oder Naturheilkunde?" gehalten werden Der Vortragende, welcher bei den Naturheilanhängern als vorzüglicher Redner bekannt ist, will nicht nur angeben, wie Krankheiten zu behandeln sind, sondern vor allen Dingen wie Krankheiten verhütet werden sollen. Der Eintritt ist frei für Jedermann. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

— Scharfschießen. Am Donnerstag den 18. und Freitag den 19. d. M. von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags wird das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 129 auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz Gefechtsschießen mit scharfer Munition abhalten. Die über den Schießplatz führenden Wege werden gesperrt werden. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

— Submission. Am Freitag stand Termin an zur Vergebung der Schmiedearbeiten zum Neubau des Kreisständehauses, ca. 1250 Kilogr. Anker, Bolzen, Laschen rc. Es wurden 8 Angebote abgegeben. Es forderten die Schlossermeister Labes 424 Mk., Doehn 432 Mk., Thomas 470 Mk., Schmiedemeister Rose-Stewken 549,70 Mk., Tilk 550 Mk, Riemer 732 Mk., Krueger 783 Mk. und Marquardt 1005,30 Mark.

— Besitzwechsel. Das 2100 Morgen große Rittergut Wiedersee ist für 325 Mk. pro Morgen in den Besitz des Herrn Leutnant v. Windisch übergegangen.

— Von der Weichsel. Die Eisbrechdampfer, die bereits bis Schulitz mit ihren Arbeiten vorgedrungen waren und in Thorn in diesen Tagen erwartet wurden, haben ihre Thätigkeit infolge des starken Frostes einstellen und den Hafen aufsuchen müssen. Im unteren Stromlaufe hatte sich nämlich eine starke Stopfung in der Rinne gebildet, und so liefen die Eisbrecher Gefahr, vom Eise eingeschlossen zu werden.

— Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend auf der Strecke Insterburg-Thorn. Ein Hinterrad des Packwagens von dem um 10.15 Abends hier eintreffenden Personenzuge gerieth kurz hinter der Station Jamielnik aus dem Geleise, so daß der Zug 2 1/4 Stunde auf der Strecke liegen bleiben mußte. Zum Glück stand in der Nähe der Unfallstelle ein Gasthaus, in dem ein Tanzkränzchen stattfand, so daß sich die Insassen des Zuges die Wartezeit in der angenehmsten Weise vertreiben konnten.

— Verhaftet wurden 5 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 7 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 3,15 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,26 Meter.

w **Culmsee,** 14. Januar. Das Hotelbesitzer Schulz'sche Ehepaar begeht am 19. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit. — Heute fand die Hauptversammlung des freien Lehrervereins Culmsee und Umgegend statt. Laut Jahresbericht fanden 9 Sitzungen statt, in welchen Vorträge gehalten wurden, 2 Vergnügungen und eine gemeinschaftliche Fahrt nach Unislaw. Die Einnahme betrug 350,76 Mark, die Ausgabe 326,85 M. In den Vorstand wurden gewählt: die Herren Polaschek Vorsitzender, Winkler Stellvertreter, Waldach Kassirer, Schwarz-Bildschön Schriftführer, Rehbein-Windak Stellvertreter, Wolff Dirigent. Das Wintervergnügen wurde auf den 17. Februar cr. festgesetzt. Der Verein zählt 29 Mitglieder.

Kleine Chronik.

* Die königlich bayerische Akademie der Wissenschaften hat dem Forschungsreisenden Eugen Wolff die große goldene Medaille für wissenschaftliche Verdienste verliehen.

* Geheimrath Dr. Koch, der im Oktober v. J. in Batavia eintraf, hat seine Javareise inzwischen fortgesetzt. Bei ihm, wie auch bei den ihm von der holländischen Regierungen beigegebenen Aerzten befestigt sich immer mehr die Ansicht, daß das Malariafieber lediglich durch eine bestimmte Familie der Moskitos verbreitet wird.

* Zu der Angelegenheit der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin erfährt eine Börsen-Korrespondenz, daß der in Haft befindliche frühere Direktor Thym schwer erkrankt ist und aus dem Untersuchungsgefängnis in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Es erscheint hierdurch fraglich, ob unter diesen Umständen in der Strafsache gegen von Arnim und Gen. vor der Strafkammer in Stettin wird verhandelt werden können.

* Wegen Meineids, den er gegen Entgelt von einer Mark geleistet hatte, wurde der frühere Schuhmacher, jetzige Winkelkonsulent Otto Thieme zu Köpenick vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts I nach zweitägiger Verhandlung zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

* Von einer eigenartigen Patenschaft berichten die Blätter. Ein Stralsunder angesehener Bürger habe den Präsidenten Paul Krüger von Transvaal gebeten, Patenstelle bei seinem jüngst geborenen Sohne zu übernehmen, und darauf auch eine freundliche Zusage erhalten. In das Geburtsregister seien für den Täufling die Vornamen „Paul Krüger" eingetragen worden.

* Zu dem Eisenbahnunglück in Bischweiler wird jetzt weiter gemeldet, daß der verbrannte Postwagen die gesamte Post aus Norddeutschland nach der Schweiz und Italien enthielt. Dem Vernehmen nach sollen die verbrannten Werthe über eine Million Mark betragen. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden mehrere Klümpchen geschmolzenes Silber, theilweise mit Gold vermischt, auch sieben Taschenuhren gefunden, die zweifellos von den Werthgegenständen in den Postbeuteln herrühren.

* Auf der Pariser Weltausstellung 1900 wird seitens der preußischen Regierung auch eine Ausstellung der Erzeugnisse der Bernsteinproduktion vorgenommen werden. Ein Theil der auszustellenden Objekte sowie die gesammte Einrichtung der Ausstellung soll für den Fall, daß es wegen zu hoher Kosten nicht gelingt, das dem Geh. Kommerzienrath Becker gehörige Bernsteinmuseum in den Besitz des Staates zu bringen, späterhin die Grundlage für ein neu anzulegendes Bernsteinmuseum abgeben.

* Emile Zola wurde am Freitag Abend in Paris eine goldene Medaille überreicht, welche von einem speziell hierzu gebildeten Komitee durch Subskription beschafft worden war. Die Medaille besteht aus massivem Gold und wiegt 2,167 Kg. Auf der einen Seite befindet sich das Bild Zolas und auf der andern der Spruch: „Die Wahrheit ist im Anzuge, nichts wird sie aufhalten." Dreyfus, sowie eine Anzahl hervorragender Vertheidiger Dreyfus, so auch Labori, wohnten der Uebergabe bei. Yves Guyot hielt eine Ansprache, auf welche Zola in längerer Rede antwortete.

* Infolge von Schneestürmen ist der Verkehr auf beinahe sämtlichen rumänischen Eisenbahnlinien neuerdings unterbrochen.

* Der Prozeß gegen Crispis Sohn Luigi, der bekanntlich bezichtet wurde, einen Juwelendiebstahl bei seiner Freundin, Gräfin Cellere, begangen zu haben, und der zur Zeit ein kümmerliches Dasein in Amerika führt, hat am Freitag zu Rom nach fünfjähriger Dauer seinen Abschluß erreicht, trotzdem der Vater des Angeklagten, der greise Exministerpräsident, für einen Aufschub der Verhandlungen interpellirte. Luigi wurde zu vier Jahren Zuchthaus in contumaciam verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

London, 15. Januar. (Tel.) Aus Kapstadt wird vom 12. d. M. gemeldet, daß eine größere Abtheilung englischer Truppen den Tugela überschritten habe.

Der englische Dampfer „Penelope", auf dem sich gefangene Buren befanden, ist durch Feuer fast vollständig zerstört worden.

Die Verluste der Buren vor Ladysmith betragen 800 Mann an Toten und Verwundeten.

In Prätoria befindet sich nach sicheren Nachrichten Kriegsmaterial für drei Jahre.

London, 14. Januar. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche von Lord Roberts aus Kapstadt vom 13: Eine von Lord Methuen ausgesandte Kavallerieabtheilung kehrte am 11. zurück. Sie war 25 Meilen in dem Freistaat vorgedrungen und war nur auf feindliche Patrouillen gestoßen; im übrigen war die Gegend von Feinden nicht besetzt. Am Modderriver ist alles ruhig. General French führte am 10. eine Rekognoszirung der linken Flanke des Feindes aus. Am 11. ging er von Stiumgers Farm mit Kavallerie und reitender Infanterie vor, um das Lager der Buren östlich von Colesberg zu bombardiren. Er war nicht im Stande, den Feind zu umgehen. Eine aus Kavallerie und reitender Infanterie bestehende Rekognoszirungsabtheilung wurde nördlich von Bastardsneck vorgeschickt. In Mafeking befand sich am 28. v. Mts. alles wohl. Nach einer zweiten Depesche von Lord Roberts aus Kapstadt vom heutigen Tage ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

London, 14. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Modderriver vom 11. d. M.: General Babington machte mit Unterstützung kleiner Truppenabtheilungen unter Oberst Pilcher und Major Byrne, die aus Belmont und anderen Punkten der Verbindungslinie kamen, einen glücklichen Aufklärungszug im Oranjefreistaatgebiet, 20 Meilen von der Grenze und fanden, daß das Land vorzüglich geeignet sei für Operationen der Kavallerie. Die Kolonne Byrne kundschaftete die Stellung der Buren auf der äußersten Linken aus, welche unmittelbar vorher von 700 Buren besetzt worden war.

London, 15. Januar. (Tel.) Wie aus Oranje River gemeldet wird, überschritt General Wood am 6. d. M. bei Zoutpansdrift mit einer englischen Abtheilung die Grenze des Oranje-Freistaats.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß General Warren mit 11 000 Mann östlich von Frere über Weenen vorrückt.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15 Januar. **Fonds** fest.		13. Jan.
Russische Banknoten	216,25	2·6,35
Warschau 8 Tage	216,00	216,05
Oesterr. Banknoten	84,55	84,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,90	88,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	98,50	98,25
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	98,50	98,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,90	88,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,50	98,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	86,00
do. „ 3 1/2 pCt. do.	94,90	95,00
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,50	95,25
„ „ 4 pCt	101,60	101,60
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,70	97,60
Türk. Anleihe C.	—	26,15
Italien Rente 4 pCt.	94,00	93,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,25	83,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,75	193,60
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	225 00	224,50
Harpener Bergw.-Akt.	206,00	205,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,80	122,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.		—
Weizen: Loko Newyork Okt.	75 3/8	75 e
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,20	47,30

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Thorn ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % südamerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf die Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Mädchens** zeigen hocherfreut an

Mehlsack, d. 11. Januar 1900.

Amtsrichter **Boethke** und Frau **Margarete** geb. **Woelck**.

Heute früh 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-u. Grossmutter, Schwester u. Schwägerin

Johanna Karpow
geb. **Kissner**
im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, d. 15. Jan. 1900

Die trauernden Hinterbliebenen
E. Wittwer u. Frau.

Die Beerdigung findet am 18. Januar Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neustadt Band X — Blatt 299 — auf den Namen der Frau **Francisca Thielebein geb. Kohnert**, welche mit ihrem Ehemann **Wilhelm Thielebein** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in **Thorn Neustadt** Schloßstraße Nr. 4 (Schloßmühle) belegene Grundstück, bestehend aus a) Wohnhaus nebst Seitengebäude und Wassermühle nebst Maschinen- u. Kesselhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Holzstall, c) Pferdestall, d) Mahlmühle

am 7. März 1900,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,17,52 Hektar und ist mit 6352 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 2. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Das

Cigarren-Lager

der **A. Jakubowski**'schen

Konkurs-Masse

muß bis Ende Januar geräumt werden, da der Laden anderweitig vermiethet ist.

Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

Zur Anfertigung gutsitzender

Damen-, Kinder-, Ball- u. Gesellschaftskleider, Maskenkostüme

zu sehr billigen Preisen empfiehlt sich

M. Grütter,
Bäckerstraße 6.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in: **Thorn in der Raths-Apotheke**, Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth.**, Mellienstr.

Dampfmolkerei Leibitsch.

(Inh.: **Ed. Marquardt.**)

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich in **Leibitsch** eine

Dampf-Molkerei,

welche von einem tüchtigen Fachmanne geleitet wird, errichtet habe.

Ich empfehle **täglich frische Butter, Voll- und Magermilch süsse und saure Sahne.** — In der Stadt Thorn habe ich den Butter-Verkauf Herrn Kaufmann **Carl Sakriss, Schuhmacherstrasse** übertragen und ist daselbst täglich frische **Süssrahm-Butter** zu haben.

Den Herren Besitzern der Umgegend von Leibitsch zur Nachricht, dass ich jedes Quantum Milch abnehme.

Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und zeichne

Mit Hochachtung

Ed. Marquardt,
Dampfmolkerei- u. Gasthofbesitzer.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Fabrik-Marke: L C

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Cognac-Vertreter

gesucht.

Zur Uebernahme, der Vertretung und Alleinverkauf einer deutschen

gesetzlich geschützten Marke

hervorragende Qualität, mit Lager am Platze für **Thorn** und ganze Umgegend wird eine

passende solvente Persönlichkeit,

welche eventl. in der Lage ist, einen Bürgen zu stellen, unter günstigen Bedingungen gesucht.

Die Kosten für sämmtliche Reklamen übernimmt die Firma.

Es bietet sich für Betreffende Gelegenheit zu einer angenehmen Existenz.

Gefl. Off. unter **A. 12** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfniß eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine genaue und übersichtliche

Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unseren verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten**, haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine **ganz vorzügliche und übersichtliche**

Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfniß für jeden Zeitungsleser, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist 1¼ m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe **unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütigung von**

nur 1 Mark.

Für **auswärts** sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Eine Karte **hängt zur Ansicht** für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir **nur unseren Abonnenten.** Nichtabonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 14. Januar 1900.

Vorletzte Vorstellung:

„In Civil."
Lustspiel in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

„Paradebummler."
Schwank in 1 Akt von Theodor Kolbe.

„Aus Liebe zur Kunst."
Operettenposse in 1 Akt von Gustav v. Moser. Musik v. Conradi.

Große Gesangseinlage, gesungen von Frau **Wegler-Krause.**

Höchst wichtig für Kranke u. Gesunde.

Freitag, den 19. Januar 1900, Abends 8 Uhr

findet im **Saale des Schützenhauses** ein

öffentlicher VORTRAG

statt über: **„Welche Heilweise macht uns gesund, Medicin oder Naturheilkunde?"**

Der Vortragende, Herr **Albin Uhlig** aus der Bilz'schen Naturheilanstalt in Dresden-Radebeul, gilt als einer der vorzüglichsten Redner in der heutigen Naturheilbewegung und dürfte derselbe in seinem Vortrage die Entstehung, Verhütung und Behandlung der verschiedensten Krankheiten nach den Lehren der Medicin wie der Naturheilkunde besprechen. Der Vortrag ist somit für Jedermann, ganz besonders für alle Väter und Mütter von größtem Interesse und ist der **Zutritt frei für Jedermann.**

Die Kommission.



Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.



Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Atirona** feinste flüssige Schönheitsseife à 60 Pf., Mk. 1,20 von **Carl Kreller**, Chemiker, Nürnberg, rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in Thorn.

Das Comtoir Brückenstr. 16
ist vom 1. April zu **vermiethen.**
V. Skowronska.

---

20 000 Rothe Betten wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine **neuen Betten** sind. Unterbett u. Kiss., 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten**, 22½ **M. Preisl. grat.** Nichtpaßt, zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12

Eine Wohnung von 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche nebst Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Coppernicusstr. 9, 2. Etage.**

---

1 gr. mbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, III r.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstr. 19. Georg Voss.

Steinkohlen,

gute Marke, empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
8 Uhr Abends
im Wiener Café, Mocker:

ev. Familienabend.

Vortrag: Des Diakonissenvaters Fliedners Leben und Werk. — Gesäge. — Musikvortrag.
Heuer.

Dienstag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr wird in **Mocker, Mittelstraße 7**, eine

religiöse Versammlung

abgehalten, wozu wir Jeden freundlichst einladen.

Zu dem **Winter-Kursus** für

Körperbildung und Tanz

nehme ich Anmeldungen am **17.** und **18. Januar** von 6—7½ Uhr Abends **im Museum** parterre rechts entgegen.

Balletmeister Haupt.

Fächer-Ausverkauf!!!

Stück von 50 Pfg. an.

Thorner Schirmfabrik.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren- u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Fiorczak, Schneidermstr., Thorn, **Schillerstr. 12.**

FAY'S
ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie alle Reizungen d. Athmungs-Organe.

Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apoth. und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Heringe! Heringe!

gefüllt mit Milch oder Rogen, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Moritz Kaliski,
Elisabethstr. 1.

Kaninchen

(große Sorte) hat zu **verkaufen**
Fellert, Mocker, Sandstr. 5.

Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden
B. Gehrz, Bäckermstr., Mellienstr. 8.

Ein Laufbursche

wird verlangt
Breitestr. S. Kornblum.

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sich melden.
Julius Mendel, Gerechtestr.

Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht
Mauerstraße 36, part.

Gelegenheitskauf.

Black and tan Terrier (Hund) tiefglänzend schwarz, (aalglatt) mit braunem Abzeichen, 3 Jahre alt, Mittelgröße, hochfein kupirte Ohren, sehr flotter Begleiter, treu und wachsam, flotter Springer, als Offiziers-Begleithund sehr zu empfehlen, ist Todesfalles halber des Besitzers in gute Hände käuflich abzugeben. Auskunft ertheilt
Gustav Rathke, Culm a. W.

Auf der Unterstraße von Gr. Nessau nach Podgorz ist mir am 13. d. M. ein Kalb verloren gegangen und bitte den Finder mir selbiges gegen Belohnung abzugeben.
Kleinke, Mocker, Jakobstr. 8.

Die **Beleidigung**, die ich der Restaurateurfrau **Noch** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Joseph Jarotzki.

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 16. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

9.) (Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

„Melden Sie dem Herrn Baron, ich bäte ihn um eine Unterredung unter vier Augen."

Selbstbewußt, fast stolz wurde dieser Auftrag ertheilt.

Der Diener verbeugte sich fast bis zu Boden und ließ Hugo Weichert in den Salon eintreten. Dieser hatte reichlich Zeit, die zierliche, elegante, sehr kostbar erscheinende und doch an sich werthlose Saloneinrichtung zu prüfen, denn der Herr Baron hielt es für angemessen, den Plebejer ein wenig warten zu lassen.

Ein ironisches Lächeln, wie es Hugo mitunter eigen war, zeigte sich auf seinen Lippen; dennoch verrieth er keinerlei Ungeduld. Es wäre dem Baron von Wartenegg nicht gelungen, ihn aufzubringen und hätte er ihn stundenlang warten lassen. Was hätte er dem Vater einer solchen Tochter, wie seine vergötterte, angebetete Ada war, nicht alles verziehen!

Jetzt hörte er das ihm bekannte Räuspern und in der nächsten Minute verbeugte er sich mit etwas klopfendem Herzen vor dem Vater seiner Braut. Eine bezeichnende Handbewegung des Barons lud ihn zum Sitzen ein und der letztere nahm gleichzeitig sehr gelassen in einem Fauteuil Platz, indem er mit einem etwas hochmüthigen Anklang im Tone fragte: „Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, Herr Weichert?"

„Eine für Sie und mich sehr wichtige Angelegenheit, Herr Baron, die vorläufig noch der Entscheidung harrt, welch letztere nur von Ihnen abhängt."

Der Baron war durch Ada schon vollständig unterrichtet, und obwohl widerstrebend, hatte er sich doch für diesen Plan, seine Tochter dem bürgerlichen Millionär zu geben, gewinnen lassen. Dennoch hielt er es für angemessen, den Unwissenden zu spielen und noch ein wenig den unnahbaren, eisigen Aristokraten herauszukehren. Er sah Weichert zum Schein sehr verwundert an.

„Eine Angelegenheit, die der Entscheidung durch mich harrt? Ich bin nicht gewandt im Räthselrathen, Herr Weichert, ich muß Sie schon bitten, diese Angelegenheit, welche Sie meinen, etwas näher zu bezeichnen."

„Herr Baron, es ist das Glück meines Lebens, über welches Sie entscheiden sollen," begann Hugo aufs Neue. „Ich will Sie nicht unnöthig langweilen durch Klarlegung meiner Gefühle für Ihr Fräulein Tochter. Um diese zu schildern, müßte ich mich zu sehr ausbreiten, denn ein Verliebter, wie Sie wohl wissen, findet darin häufig kein Ende, und so könnte es mir ebenfalls ergehen. Also mit kurzen Worten, Herr Baron, ich liebe die Baronesse Ada mehr wie mein Leben und ich bitte Sie, mir die Hand derselben zu gewähren."

Hugo hatte sich erhoben, dabei bemerkte er, daß die Thürportieren des Nebenzimmers sich leise bewegten, als befinde sich jemand als Lauscher hinter denselben. Auch der Baron war scheinbar überrascht aufgestanden.

„Ah! In der That, das ist eine sehr wichtige und ernste Angelegenheit, die wohl reifliches Nachdenken erfordert! Ich versage dem Kapital meine volle Hochachtung nicht, besonders da, wo es so reell erworben wurde wie bei Ihnen. Ich achte Sie als Mann von Ehre und Grundsätzen und betrachte Ihren Antrag als eine Ehre für meine Tochter. Aber, Herr Weichert, ich bin ein Konservativer, ich halte fest an althergebrachten Prinzipien und Ansichten, wie solche seit Jahrhunderten in unserer Familie bestanden. Von meinem Standpunkte aus betrachte ich alle Verbindungen zwischen Bürgerlichen und Aristokraten für unangemessen. Was einmal nicht zusammenpaßt, soll in der Ehe fern bleiben. Ada ist in meinen Grundsätzen und Prinzipien erzogen, Sie würden es vielleicht später nicht als ein Glück betrachten, eine Aristokratin wie meine Tochter, die alle Gewohnheiten und Passionen einer Aristokratin hat, in den Rahmen Ihrer soliden bürgerlichen Häuslichkeit gebracht zu haben. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn ich nicht annähme, daß Ihre Frau Mutter über die Wahl, welche Sie getroffen, ebensowenig entzückt ist als ich."

Hugo war blaß geworden, verlor aber nicht seine sichere Haltung.

„Das soll eine Abweisung sein, Herr Baron! Eine Abweisung, die Sie allerdings in eine sehr noble und taktvolle Form gekleidet haben. Sie gestatten dennoch, daß ich Ihnen einiges darauf erwidere. Sie berufen sich, Herr Baron, auf althergebrachte Prinzipien und Ansichten, Sie werden mir daher ein offenes Wort verzeihen. Handelt es sich doch darum, mir ein sehr theures Gut zu erhalten und das Mädchen, welches ich über alles liebe, als Frau zu erringen. Mir, der ich in modernen Prinzipien erzogen und im bürgerlichen Hause groß geworden bin, werden Sie nicht verdenken, wenn ich Ihre veralteten Vorurtheile als Gespenster einer längst begrabenen Zeit betrachte, die jetzt ihren Spuck nicht mehr treiben dürften in einer Zeit, wo das Licht moderner Anschauungen selbst schon in die Hütten der Bauern hineinleuchtet. Sie sind ein wissenschaftlich gebildeter Mann, Herr Baron, Sie leben in einer Residenz, inmitten des warm pulsierenden großstädtischen und modernen Lebens! Fast finde ich es unbegreiflich, in Ihnen einem Manne zu begegnen, der noch an den Vorurteilen eines längst vergessenen Rittertums festhält. Wenn meine Worte zu kühn, Herr Baron, so verzeihen Sie dieselben einem Bürgerlichen, der nur ein Prinzip kennt: flecken- und makellose Ehre! Und nun, Herr Baron, verzeihen Sie noch eine Kühnheit, die vielleicht auch recht bürgerlich ist, aber ich muß Gewißheit haben, wer unser Gespräch hier belauscht hat."

Und mit diesen Worten zugleich verband Hugo die That. Er schritt zu der Portiere, die den Salon von einem Nebenzimmer trennte, und schlug dieselbe auseinander. Ein Ausruf und ein Schrei der Ueberraschung ertönten zu gleicher Zeit. Den letzteren hatte Ada ausgestoßen, die dicht an der Portiere nun von Hugo als Lauscherin ertappt wurde. Sie streckte Hugo beide Hände entgegen.

„Es war sehr gut, daß ich mich hier befand und Kenntnis von dieser Unterredung erhielt. Sagten mir meine Ahnungen doch schon, da ich Papas Grundsätze kenne, daß Sie eine Abweisung erhalten würden. Aber in diesem Punkte theile ich vollständig Ihre modernen Anschauungen, Herr Weichert. Die Zeiten sind vorüber, in denen man ein Burgfräulein in das Kloster sperrte, wenn sie einem bürgerlich geborenen Sterblichen ihre Neiguug schenkte." Ada trat nun in den Salon. „Lieber Papa, Du wirst mir schon erlauben müssen, in dieser Angelegenheit auch eine Meinung zu haben. Ich nehme den Antrag des Herrn Weichert an."

„Dann allerdings, Herr Weichert, habe ich nichts mehr zu sagen; ich wußte nicht, daß meine Tochter bereits mit Ihnen im Einverständnis ist. Nun, ich habe gewarnt und auf das Unzuträgliche solcher Verbindungen hingewiesen; es ist gut, daß Ada unsere Unterredung mit angehört hat. Es bleibt mir demnach einst der Vorwurf erspart, als hätte ich allzu entgegenkommend eine Parthie gebilligt, die manche unseres Standes vielleicht als eine sogenannte Geldheirath bezeichnen könnten, welche ich aus egoistischen Motiven eingeleitet oder doch aus solchen gebilligt hätte."

„Ada ist so schön, Herr Baron, daß mich wohl niemals der Vorwurf treffen könnte, als hätte ich vielleicht mit meinen Millionen mir eine Baronesse kaufen wollen, um mein Ansehen durch eine Verbindung mit dem Adel zu erhöhen. Man darf nur einen Blick auf Ihre Tochter werfen, um überzeugt zu sein, daß Adas Liebreiz allein genügt, um einen Mann zu fesseln, auch wenn sie nicht zufällig die Baronesse von Wartenegg wäre."

Hugo hatte dabei innig die Hand seiner Braut an seine Lippen geführt.

Der Baron war ein Mann von vielleicht kaum fünfzig Jahren, den jedoch das gänzlich ergraute Haar wohl um ein Jahrzehnt älter erscheinen ließ. Zwar war die Haltung stolz und ungebeugt, das ganze Exterieur desselben trug ein echt aristokratisches Gepräge. Nur eine gewisse Abspannung, die sich in den Gesichtszügen offenbarte, eine eigenthümliche Müdigkeit im Blick verriet, daß diese so aristokratische Haltung wohl mehr eine erzwungene sei und oft recht empfindliche, kleinliche Sorgen die Schultern dieses Mannes niederdrückten. Jetzt warf er einen wohlgefälligen Blick auf Hugo.

„Sie sind ein Ehrenmann, Herr Weichert, davon bin ich überzeugt."

Die Stimme des Barons klang sehr bewegt und es schien ihm Ueberwindung zu kosten, als er hinzufügte: „Ich kann meiner Tochter weiter nichts geben, als eine standesgemäße Aussteuer, denn ich besitze leider nicht viel mehr als meine Pension."

„Herr Baron, Sie schenken mir in Ada mehr als ein Vermögen. Indem Sie mir die Hand Ihrer Tochter bewilligen, geben Sie meinem Leben erst den wahren Werth." Und nun zärtlich den Arm um seine Braut legend, fügte er hinzu: „Wenn Sie Ihre Güte vollkommen machen wollen, so erlauben Sie mir, die Aussteuer für meine Braut zu übernehmen."

Der Baron wollte unwillig auffahren. Er sah in diesem Anerbieten den Hochmuth des Geldmannes, dem die Aussteuer der armen Baronesse nicht gut genug erschien. Hugo beruhigte ihn sofort darüber.

„Sie dürfen mich nicht mißverstehen, Herr Baron! Glauben Sie nicht, daß mir nicht glänzend genug erschiene, was Sie Ihrer Tochter als Aussteuer bestimmen. Nein, das ist es nicht, was mich bewog, Ihnen ein solches Anerbieten zu machen. Betrachten Sie einmal die Sache vom praktischen Standpunkt. Von der Stunde an, wo Ada als meine Frau Sie verläßt, übernehme ich gesetzlich alle Verpflichtungen für ihre Bedürfnisse, nun, es wird mir doch freistehen, alles nöthige schon vorher anzuschaffen. Sie haben einen Sohn, Herr Baron, legen Sie die Summe, welche Sie zur Aussteuer für Ihre Tochter bestimmten, zurück und am Hochzeitstage wird meine Frau sich erlauben, dieselbe ihrem Bruder zu übergeben. Sind Sie mit diesem Vorschlage einverstanden?"

Der Baron streckte nun Hugo mit wirklicher Herzlichkeit die Hand entgegen.

„Sie sind ein braver Mann, Herr Weichert, ich hätte wirklich nicht erwartet, so viel aristokratische Gesinnung bei einem Bürgerlichen zu finden." Er ging auf Ada zu und küßte sie auf die Stirn: „Du bist die erste Wartenegg," sagte er, „die von der Bahn abweicht, welche unsere Familie seit Jahrhunderten verfolgte, ich will wünschen, daß es zu Deinem Glück ist."

Ada küßte ihres Vaters Hand und ein Seufzer der Erleichterung hob ihre Brust.

Hugo empfahl sich nun, nachdem der Baron versprochen, sofort die Verlobungsanzeigen herstellen zu lassen und auch den Tag, an welchem die Hochzeit stattfinden solle, in Kürze festzusetzen. Daß die Hochzeit so bald wie möglich in Aussicht genommen wurde, war der ausdrückliche Wunsch Hugos, der keine Ruhe fand, ehe er sich sein Glück gesichert.

Kaum hatte Hugo das Zimmer verlassen, als der Baron sich an seine Tochter wendete.

„Ada!"

„Papa?"

„Du bringst mir und Deinem Bruder ein großes Opfer, ich weiß das; denn Deine Ansichten, welche Du früher ausgesprochen, haben mich zu sehr überzeugt, daß Du ganz im Sinne derer von Wartenegg über die Ehen zwischen Adeligen und Bürgerlichen denkst. Wenn ich dieses Opfer annehme, so geschieht es in der besten Voraussetzung, Dich dennoch glücklich zu wissen. Dein Verlobter hat sich mir heute von einer Seite gezeigt, die mir Achtung und Respekt vor dem Bürgerthum abgerungen hat. Wer auf solcher Höhe von Anschauungen steht wie Herr Weichert, dem kann man das Prädikat eines vollendeten Kavaliers nicht versagen. Dieser Mann ist in jeder Beziehung würdig, der Gatte einer Baronesse von Wartenegg zu sein; ich will damit nicht die Noblesse bezeichnen hinsichtlich seiner Verzichtleistung auf die Aussteuer, sondern die Art, wie er dies that; ich kann wohl sagen, sie hat mir imponiert."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Das infame Deutsch.** Vor etwa 60 Jahren trifft ein alter würdiger Herr in Oels auf einem Spaziergang einen heulenden Jungen. Auf gütliches Zureden bekennt er endlich seinen Kummer: der deutsche Lehrer der Tertia könne ihn „nicht leiden", und so fielen seine Aufsätze bei aller Anstrengung doch stets ungenügend aus. Ob er ein neues Aufsatzthema bekommen habe? Der Junge nennt es; darauf der alte Herr: „Komm morgen um dieselbe Zeit hierher. Ich gebe Dir dann den fertigen Aufsatz und Du schreibst ihn wörtlich ab." Alles geht nach Verabredung. — Aber unser Tertianer hat beim Wiedersehen die Augen abermals dick voll Thränen. Erstaunt schlägt der freundliche Helfer das Heft auf; sein Aufsatz ist von vorn bis hinten durchstrichen und als Urteil die lakonische Bemerkung darunter: „Infames Deutsch!" Der alte Herr fragte eine halbe Stunde später beim Direktor der Anstalt nach, ob er denn so infames Deutsch schriebe? „Aber wie können Sie nur so fragen, — mein lieber Herr v. Holtei!" — — Und etliche Stunden später soll es noch eine Unterredung gegeben haben zwischen dem Direktor und einem seiner Lehrer . . . . Ja vielleicht noch eine dritte, mit dem Jungen.

* **Wie man Einbrecher empfängt.** Eine schmucke kleine Villa in einer Londoner Vorstadt wird von einem seit 6 Monaten verheiratheten Pärchen bewohnt. Der junge Ehemann, der anfangs durchaus kein Talent zum Pantoffelhelden zeigte und ein bis zweimal in der Woche die halbe Nacht im Klub verbrachte, ist seit Kurzem sehr häuslich geworden. In Bezug auf die Ursache, die ihn so verwandelt hat, wird ein recht ergötzliches Geschichtchen erzählt. Mr. Smith pflegte seiner Gattin, bevor er an den Klubabenden sein Heim verließ, in liebevoller Weise allerhand gute Lehren zu ertheilen. Vor allem warnte er sie wiederholt, das Fenster der zur ebenen Erde gelegenen Küche offen zu lassen. Die junge Frau that dies aber immer wieder aus ihm unerklärlichen Gründen. Daß es nur geschah, um ihn zu ärgern, ahnte er nicht. Ebensowenig schien er es zu bemerken, das seine Eheliebste sich durch sein häufiges Ausgehen ohne sie schwer gekränkt fühlte, obwohl sie nie etwas sagte. Als er nun unlängst nach dem Abendessen oder vielmehr dem späten Diner auch wieder aufstand, um sich zum Klub zu begeben, sagte er: „Ella, ich muß Dich ernstlich bitten, das Küchenfenster geschlossen zu halten. Bedenke doch, Kind, daß während meiner Abwesenheit nur zu leicht ein Einbrecher hineinsteigen kann! Du setzt Dich der Gefahr aus, im Bett ermordet zu werden, zum Mindesten aber könnte uns das ganze Hochzeits-Silberzeug gestohlen werden. Sei also vorsichtig, Liebling!" Der Liebling aber rümpfte verächtlich das Näschen und meinte pikiert, daß an dem Hochzeitssilber absolut nichts gelegen sei. Dabei wurde das Wort Hochzeit scharf betont. Achselzuckend entfernte sich der Gatte. Gegen zwei Uhr stand er wieder vor seinem schweigend und verdunkelt daliegenden Hause. Schon wollte er sich mittels des Hausschlüssels hineinlassen, als ihm plötzlich das Küchenfenster einfiel. Er ging nach hinten und richtig, das Fenster war unverriegelt. Er stieß es ziemlich geräuschvoll auf und horchte. Nichts rührte sich in der Wohnung, nur das Papier, das eine auf dem Herde stehende Schüssel mit Brotteig bedeckte, knisterte leise. Welche vorzügliche Gelegenheit für einen Einbrecher, dachte Mr. Smith bei sich. Kurz entschlossen, legte er seinen Cylinder zuerst auf den Tisch, zu dem er vom Fenster aus langen konnte, und warf seinen Ueberzieher auf einen Stuhl. Dann kletterte er hinauf und um seinen guten schwarzen Abendanzug nicht in allzu nahe Berührung mit dem staubigen Fenstersims zu bringen, ließ er sich rückwärts in die Küche hinein. Als er seine Schultern mit einer letzten Anstrengung durch die Oeffnung zwängte ertönte ein durchdringender Schrei. Im nächsten Moment wurde die Schüssel mit Teig über seinen bloßen Kopf gestülpt, sodaß er jedesmal, wenn er seinen Mund öffnete, einen rohen Klos verschlucken mußte. Gellendes Geschrei erschütterte die Luft, es kam jedoch nicht aus dem Munde, der noch zu vollgestopft war, um einen Laut durchzulassen. Der Schüssel hatte er schon entledigt, aber sehen konnte er noch nichts. Inzwischen flogen von allen Seiten Geschosse in Gestalt von Kasserollen und anderen Küchengeräthen auf ihn zu. Endlich war es ihm gelungen, Augen und Mund freizubekommen und dann klärte sich auch bald die merkwürdige Situation auf. Es dauerte fast eine Stunde, ehe sich der verkannte Hausherr mit Hilfe seiner geistesgegenwärtigen Gattin vollkommen gesäubert hatte. Er war nur froh, daß er die klebrige Teigmasse aus seinem Haar entfernen konnte, ohne durch die Prozedur ganz kahl zu werden. Die Gatten machten einander keinen Vorwurf, beim Frühstück aber am nächsten Morgen konnte sich Mr. Smith nicht enthalten zu sagen: „Siehst Du, mein Liebling, wie Recht ich hatte? Ein Glück für Dich, daß es kein wirklicher Einbrecher gewesen ist." Und der Liebling antwortete: „Mein Himmel, ich wußte ja, daß Du es warst. Glaubst Du denn, daß ich einen wirklichen Einbrecher so behandeln würde?" Seitdem läßt sich der übertrumpfte Ehemann nicht mehr im Club sehen.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von 11½—12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam,

wonach **Wassereimer ꝛc. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen** werden dürfen, und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familienvorstände, Brotherrschaften ꝛc. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten ꝛc. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir ꝛc. **vergossene und gefrorene Flüssigkeit** Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 20. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14**, bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

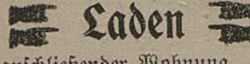
wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.



Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein kl. Laden, 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 17. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr** findet in **Splittstösser's Gasthaus zu Renczkau ein Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

Schutzbezirk Guttau:
ca. 240 rm Kiefern-Kloben (Totalität),
ca. 34 „ „ Spaltknüppel (Totalität).

Schutzbezirk Steinort:
16 rm Kiefern-Kloben
5 „ „ Reisig I
106 „ „ „ II (trockene Stangenhaufen)
ca. 180 „ „ „ II (grüne Stangenhaufen)

Thorn, den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,
Mittheilungen,
Postkarten,
Packet-Adressen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,
Rundschreiben,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,
Couverts mit Firmendruck
u. s. w.

Besuchskarten,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Geburts-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen,
Hochzeits-Tafelkarten,
Speisekarten,
Programme,
Glückwunschkarten,
Tafel-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen
u. s. w.

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.

L. Zahn, Malermeister, Coppernicusstraße 39.

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.

J. Kurzynski, Gerechtestr. 16.

Wohnungen

für 360, 250, 180 M. pro Jahr, sow. **Hofwohnungen** f. 120 u. 150 M. p. Jahr zu verm. Heiligegeiststraße 7/9

Mellienstr. 89, 1. Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise. **3. Etage,** 2 Zimm., reichl. Zub. u. 1 tr. **Kellerwohnung** zum 1. April d. J. z. verm.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart. Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Brombergerstraße 60,

vom 1. April zu vermiethen: fünf Zimmer nebst allem Zubehör (Badezimmer) 3. Etage. Preis 600 Mark. Näheres daselbst im Laden.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17

Wohnung

2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstr. Nr. 5, vom 1. April zu vermiethen.

Dauben.

In unserem Hause

Friedrichstr. 10/12

sind noch zu vermiethen: 2 Wohnungen mit je 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

Part.-Wohnung od. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Wilhelmstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer ꝛc. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

August Glogau.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

Wohnung, 1. Etage,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm.

Rausch. Gerstenstraße.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

C. A. Guksch, Breitestr. 20.

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Ein möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen Brückenstraße 16, p.

Zwei freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Klosterstraße 20, p.**

Eine renovirte

Wohnung,

3 Zimmer ꝛc., vom 1. April zu vermiethen.

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Für Damen-, Herren- und Kinder:

Wollene

Hemden,
Jacken,
Unterbeinkleider,
Socken,
Strümpfe,
Handschuhe,
im **Ausverkauf** bei

A. Petersilge.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Eine Wohnung

in der 1. u. 3. Etage, von je 5 Zim., Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. 1 **Lagerkeller** u. 1 **Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

Kl. möbl. Zim., mit u. ohne Pension, sof. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III

Möblirtes Zimmer

sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

Freundl. möbl. Zimmer.

Hof 1 Tr., v. 15. d. Mts. zu haben.

Strehlau, Coppernicusstr. 15.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Kabinet, zu vermiethen **Brückenstr. 4,**

Zwei möbl. Vorderzimmer

zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

Hausbesitzer-Verein
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Etage	Zimmer	Miete
Baderstr. 23	2. Et.	6 Zim.	1150 M.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke		7 „	1100 „
Jakobsstr. 7	2. Et.	7 „	„
Mellien- und Schulstraße-Ecke	1. Et.	6 „	1100 „
Baderstr. 23	2. Et.	6 „	1150 „
Baderstr. 6	1. Et.	7 „	1000 „
Seglerstr. 5	2. Et.	5 „	1000 „
Baderstr. 2	2. Et.	7 „	auch geth.
Coppernicusstr. 18	1. Et.	5 „	900 „
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	900 „
Brückenstr. 14 Laden mit Wohnung		4 „	850 „
Mellienstr. 89	2. Et.	5 „	850 „
Baderstr. 6	part.	6 „	800 „
Baderstr. 19	2. Et.	4 „	800 „
Cul. Chauss. 10	Gartw.	5 „	750 „
Bachestr. 2	3. Et.	6 „	750 „
Breitestr. 29	3. Et.	5 „	700 „
Culmerstr. 10	1. Et.	5 „	700 „
Baderstr. 2	3. Et.	6 „	575 „
Schulstr. 23	1. Et.	6 „	
Schulstr. 23	1. Et.	2 „	
Brückenstr. 40	1. Et.	4 „	550 „
Baderstr. 2	1. Et.	4 „	525 „
Brückenstr. 40	1. Et.	3 „	500 „
Brückenstr. 47	2. Et.	3 „	500 „
Brauerstr. 1	1. Et.	4 „	
Schillerstr. 19	2. Et.	5 „	450 „
Baderstr. 20	3. Et.	4 „	450 „
Marienstr. 13	1. Et.	4 „	450 „
Klosterstr. 1	1. Et.	3 „	420 „
Culmerstr. 28	2. Et.	4 „	420 „
Junkerstr. 7	2. Et.	3 „	400 „
Junkerstr. 7	1. Et.	3 „	400 „
Gerstenstr. 8	1. Et.	3 „	400 „
Mellienstr. 88	2. Et.	4 „	390 „
Gerechtestr. 8	2. Et.	2 „	380 „
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 „	380 „
Gerberstr. 13/15	2. Et.	3 „	365 „
Friedrich- u. Albrechtstraße-Ecke	4. Et.	4 „	350 „
Gerechtestr. 8	1. Et.	3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	part.	3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 „	340 „
Baderstr. 2	3. Et.	3 „	300 „
Baderstr. 2	2. Et.	2 „	300 „
Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume			300 „
Brombergerstr. 96 Stall. und Remise			250 „
Heiligegeiststr. 7/9	Wohn.		150—250 „
Bäckerstr. 37	2. Et.	2 „	225 „
Mellienstr. 84	3. Et.	2 „	200 „
Gerberstr. 13/15	3. Et.	1 „	180 „
Hohestr. 1	part.	2 „	180 „
Hohestr. 1 Lagerkell. od. Werkst.			180 „
Cul. Chauss. 10	Burr.	2 „	150 „
Schulstr. 21	3. Et.	1 „	150 „
Bäckerstr. 37	2. Et.	1 „	125 „
Brückenstr. 8	Pferdestall		120 „
Breitestr. 25	2. Et.	2 „	mbl. 36 „
Schloßstr. 4		2 „	mbl. 30 „
Marienstr. 13	1. Et.	1 „	mbl. 25 „
Jakobsstr. 13	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	„ 20 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 15 „
Jakobsstr. 13 1. Et. n. v. 1 mbl. Z. 20 M. m.			
Jacobsstr. 17 1. Et. 1 m. Zim., 20 M. m.			
Schulstr. 20, ein dreifenstriges Zimmer.			
Schulstr. 2 Pferdestall m. Burschengel.			
Brückenstr. 8 Pferdestall mon. 10 „			
Brückenstr. 8 Pferdestall mas. 10 M. m.			
Schulstr. 20 Pferdestall.			

Carl Bonath, Photographisches Atelier
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Thorn: Sämmtliche Apotheken. Mocker: Schwan-Apotheke.

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc, redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren ꝛc., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums** Limbach i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine **vorzügliche Gelegenheit** geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen,*** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: ***20 ₰*** *pro Monat durch jede Buchhandlung;* ***60 ₰*** *pro Quartal durch die Post.*

Postliste 8178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich **billige** Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in **grosser Zahl** umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. **Erfahrungen** der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, **technische** Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

„Neptun“,

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Bezirks-Direction Berlin SW., Königgrätzerstrasse 40,

versichert Gebäude aller Art (Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Waarenhäuser) gegen alle durch die **Wasserleitungsanlagen und deren Abflüsse** an den Gebäuden entstehenden Schäden.

Mobiliar- und Waaren-Versicherung gegen Wasserschäden.

Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer und Gewerbetreibende.

Prämien **fest u. billig!** Entschädigungen **voll!**

Schadenregulirung **prompt u. coulant!**

Auskünfte und Prämien-Offerten kostenlos durch die General-Agentur

A. Broesecke, Danzig,
Hopfengasse 98—100, I.



„Schweyer's Kitt“

mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à 30 u. 50 Pf. in **Thorn** bei **Raphael Wolff**

Ein- u. Verkauf alter und neuer Möbel. **J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.